



Sonderausgabe für CTA-LG 58

Gute Zeiten, schlechte Zeiten – Erinnerungen an eine turbulente Zeit am CHF

Kaum zwei Jahre ist es nun her, als ihr euch Anfang September im Großen Hörsaal zur Begrüßung eingefunden habt. Eure Erwartungen und Pläne waren groß, doch nur die wenigsten von euch konnten sich wahrscheinlich vorstellen, wie wohl die vier Semester Unterricht an einer der besten deutschen CTA-Schulen aussehen mögen. Da gab es die Einen, die mit guten Abschlusszeugnissen im Chemie-LK frisch vom Gymi kamen und sich sicher waren, in der bevorstehenden Ausbildung ganz auf ihr scheinbar neu entdecktes Talent in der Chemie vertrauen zu können. Die Anderen hatten gerade ihre Mittlere Reife in der Tasche, sammelten zum Teil vielleicht schon einige praktische Erfahrungen in Betriebspraktika und glaubten wohlmöglich, in nur zwei gemütlichen Jahren ihren Lebensunterhalt mit lustigem Experimentieren verdienen zu können. Wiederum andere versuchten sich bereits in anderen Berufsbranchen oder strebten zunächst ein Studium an einer Hochschule an, bevor sie sich mit viel Übermut auf eine vielleicht „lockere“ Ausbildung freuten. So fand man an dem besagten ersten Tag einen buntgemischten Jahrgang vor, dessen Schülerinnen und Schüler ganz unterschiedliche Werdegänge zu verzeichnen hatten.

Überraschenderweise waren die ersten Monate für alle gleichermaßen hart. Es brauchte eine Weile, bis auch der chaotischste Kandidat im Jahrgang begriffen hatte, dass CHF-Chef Wolfgang Flad seine eigenen Regeln schrieb, die er auch stets mit großer Konsequenz und ohne Rücksicht auf mitleidserregende Kulleräuglein verteidigt! Besonders gefürchtet waren seine allseits bekannten „Hausorden“ – das sind kleine, schmerzfreie, aber äußerst wirksame „Tadelungen“ für notorische Schwätzer, die dafür sorgten, dass sich im Laufe der ersten Wochen die Lautstärke im Hörsaal mit jedem Tag um mehrere Dezibel senkte und die ansonsten unbeliebte Nullte Reihe rasch füllte. Manchmal waren die Schwätzer in der Überzahl – das Verteilen von Hausorden, die wie alle „Verträge“ der Förmlichkeit wegen stets schriftlich und mit Originalsiegel des CHF erfolgten, hätte zweifelsohne zu wochenlangen Überstunden unserer Sekretärin Frau Kiefer geführt. In solchen Situationen lernte der Jahrgang das gefürchtete Flad'sche „Rechte-Hand-Signal“ kennen, das soviel bedeutete, wie „5 Minuten länger Unterricht!“ Nach eigenen Angaben von Herrn Flad liegt der Rekord seiner „Open-End-Maßnahme“ bei unglaublichen 85 Minuten! Seither hatte kein Jahrgang mehr das Bestreben, diesen Rekord zu brechen.

Ebenfalls neu für euch war sicherlich die Verkündung - und auch das Versprechen - dass sich spätestens nach 10 Wochen eine kleine Gruppe sogenannter „Freiwilliger“ einfinden würde, die sich fortan als „Kaugummitruppe“ um Vorbeugung und Bekämpfung von Straßenschäden sorgen sollten, die von bösartigen „Kausüchtigen“ bevorzugt vor Schule und Wohnheim begangen werden. Obgleich diese Ankündigung von den meisten am Anfang etwas belächelt und wenig ernst genommen wurde, muss man dennoch zugeben, dass sich diese Traditionstruppe in den meisten Jahrgängen schon weitaus früher etablierte.

Ähnlich wie das Kaugummikauen wird auch das Rauchen vor Schule und Wohnheim nicht gerne gesehen. Eine „Rauchertruppe“ gibt es jedoch (noch) nicht. Erwischte Kandidaten werden bislang, ebenso wie Schwätzer, mit einem persönlich ausgestellten Hausorden „belohnt“.

Wie alle Jahrgänge vor euch, werdet auch ihr sicher schnell gemerkt haben, dass Ordnung, Sauberkeit und gutes Benehmen hier am Institut besonders groß geschrieben werden und „Drecksäue“, wie der Chef auf charmante Art zu sagen pflegt, auf Dauer ein ziemlich hartes Leben haben. Was anfangs von vielen Schülern gerne als reine Schikane gesehen wurde, gewann für die anderen jedoch im Laufe der Semester einen immer größeren Stellenwert. Nach und nach erkannte man, dass im Prinzip jeder einzelne Schüler vom Einhalten gewisser Regeln enorm profitiert. Man darf mit Recht sagen, dass diese Schule eine besonders angenehme, ruhige und saubere Lernumgebung bot, in der man bei Bedarf jederzeit auf Hilfe und Unterstützung vertrauen durfte und zwar von allen Lehrern und Assistenten - auch außerhalb der Unterrichtszeiten! Man erinnere sich stets an die vielen langen Abende oder Samstage, an denen man versäumte oder missglückte Praktikumsarbeiten nacharbeiten durfte. An die zahlreichen Förderkurse, die außerhalb der Unterrichtszeit eine hilfreiche Unterstützung derer waren, die beim Vorbereiten auf Tests und Klassenarbeiten noch etwas Unterstützung brauchten. Oder an die teils sehr professionelle Unterstützung bei Projektarbeiten, die unzähligen außerschulischen Veranstaltungen,

Exkursionen oder Vorlesungen von Gastdozenten, und, und, und...

Bei einem solchen Angebot an Sonderleistungen, die noch alle in das von Herrn Flad eigens entwickelten „Flatrate-Learning-Paket“ fallen, sollte man sich nicht wundern, dass auch von Seiten der Schüler ein doch eher überdurchschnittliches Engagement beim Arbeiten erwartet wird. Doch Arbeitseifer will gelernt sein! Den vielen Predigten von Herrn Flad, am besten täglich den recht umfangreichen Unterrichtsstoff zu wiederholen, um den Anschluss nicht zu verlieren, wurde anfangs nur wenig Bedeutung beigemessen. Heute wisst ihr alle, er hatte einfach Recht! Jedenfalls hat es kein Schüler langfristig geschafft, unseren erfahrenen Mentor vom Gegenteil zu überzeugen. Unzählige Versuche wurden unternommen, das Unmögliche möglich zu machen und trotz konsequenter Arbeitseinstellung ein Pensum von drei Klausuren pro Woche über mehrere Monate zu meistern. Leider schlugen bislang alle Versuche fehl. Meist waren es unerwartet heftige Stresssymptome, wie Schlaflosigkeit, Panikattacken vor Tests und Klassenarbeiten, sowie absolute Planlosigkeit im Labor und stetig wachsende, zeitraubende Mitgliedschaften in Förderkursen, die früher oder später jeden Schüler zur sofortigen Einstellung ihrer selbst gewählten Lernmethode zwangen. Einige wenige von euch verloren nach solchen frustrierenden Rückschlägen jeglichen Elan und verließen die Schule. Andere hingegen erkannten gerade noch rechtzeitig den Grund ihres Scheiterns und brachten den Mut auf, es doch mal mit der von Herrn Flad empfohlenen „Disziplin-Methode“ zu versuchen. Erstaunlicherweise sind es genau letztere Schüler, die in diesem Moment diese Zeitung in den Händen halten, zusammen mit einem hübschen Dokument, auf dem zu lesen steht, dass sie das Experiment „CTA-Ausbildung am CHF“ mit Erfolg gemeistert haben.

2 arbeitsreiche Jahre liegen nun hinter euch und ihr könnt mit Stolz sagen: „Wir haben es geschafft!“ 2 Jahre, in denen ihr nicht nur neues Wissen gelernt, sondern auch Fähigkeiten entwickelt habt, die euch ein Leben lang in allen Lebenslagen stets eine große Bereicherung sein werden. So habt ihr gelernt, einen langen Arbeitstag alleine zu organisieren und zu planen, um auch bei gelegentlichen Verzögerungen oder Störungen des Ablaufs stets kompetent reagieren zu können. Ihr habt gelernt, Hand in Hand mit euren Laborpartnern an Projekten zu arbeiten, euch gegenseitig zu helfen und zu unterstützen, euch zu zweit oder in Gruppen zu organisieren, um noch schneller und erfolgreicher ans Ziel zu gelangen. Ihr habt gelernt, Probleme selbst zu lösen, oder es zumindest zu versuchen, was einen enormen Schritt in die Selbstständigkeit bedeutet und nicht nur im Laboralltag von großer Bedeutung ist. Und natürlich - last but not least - durftet ihr während eurer Zeit am CHF durch den unerschöpflichen Einsatz aller Lehrer und Assistenten einen spannenden und sehr intensiven Einstieg in eine der schönsten Naturwissenschaften unserer Zeit erhalten. Mit diesem Wissen und vielen anderen neugewonnenen Kompetenzen sollte euch allen der Sprung in die neue und aufregende Arbeitswelt gelingen.

Mit dieser Zeitung möchten wir euch zu eurer großartigen Leistung gratulieren und die Möglichkeit bieten, euch auch nach vielen Jahren nochmals daran zu erinnern, wie spannend, lehrreich, amüsant und prägend eure Zeit damals am Berufskolleg Dr. Flad gewesen ist. Wir alle wünschen euch für eure weiteren Wege und Ziele viel Erfolg.

Euer Lehrgang 59
(Stefanie Kastler)

Wenn der kleine Hunger kommt...

Der Fladianer ist stets auf der Suche nach einem anständigen Mittagessen. Obwohl es am Institut ja eine Mensa gibt, haben wir uns gefragt, wieso es dort kein Mittagessen gibt und es die Schüler stattdessen ins Olgäle, zum Bäcker und an diverse andere Orte zieht. Nachdem wir diesen Speiseplan zwischen den Rückwänden zweier Laborschränke entdeckt haben, wurde uns so einiges klar...

(Michaela Hiermann)

	Tagesessen/Vollwertmenü 4,80€	Kleines Gericht 3,10€
Mo 16.10.	Lammkeule „ketonisch“ mit frischen Blattspinellen und Spektralnudeln Nachtisch: Trockeneis Linde´or	Periodensuppe „Mendelejew“
Di 17.10.	Wolframschnitzel mit frischen Heizpilzen und Erbsen kubisch dicht oder hexagonal Nachtisch :Kalomelcreme	Sojapressling mit Kartoffelpyrit
Mi 18.10.	sp ³ - Hähnchenkeule mit Curiereis Nachtisch: Fruchtkaltschale „Agent Orange“	Forelle „Berliner Blau“ mit Lackmus
Do 19.10.	NMRbsensuppe mit ein bitchen Spin, Kassler mit Ammoniakpflaume Nachtisch: Anodenschlamm pudding mit Brombeeren	Chinonpfanne mit Butanreis
Fr 20.10.	Infrarotbarschfilet á la Liu mit Resonanzkartoffeln und Wellensalat Nachtisch: Quarkschreme	Cresolisches Geflügelgericht

Unsere Ausbilder – ein echt starkes Team!

So unterschiedlich wie die Elemente des PSE, so unterschiedlich waren auch unsere Lehrer am CHF! Doch in Sachen Disziplin und Arbeitseifer sind sie alle einfach unschlagbar! Hier ein paar nette und amüsante Worte zu unseren holden Trainern:

Wolfgang Flad: unser Boss und Analytik- Lehrer; der Mann weiß einfach alles (und das ist jetzt keine Ironie), kennt zahlreiche Lebensweisheiten auswendig, war früher mal Politiker, verteilt gerne Zeitungen, beginnt jeden Unterricht mit dem selben Satz: „Guten Morgen, gibt es Fragen?“ und ist derjenige unter den Lehrern, bei dem die Schläfer-Rate am kleinsten ist.

Dr. Jürgen Flad: Ist unser ruhiger Anorganik- und Phys-Chem-Spezialist; ist stets freundlich, immer am lächeln, selbst dann, wenn er störende Schüler zum Chef schickt; freut sich sehr über Schülermeldungen, findet aber selten mehr als die Hälfte der ausgestreckten Arme; ist begeisterter Hobby- und Pressefotograf des CHF und als solcher bei Veranstaltungen unentbehrlich.

Frau Frey: ist die Konrektorin des CHF und Spezialistin für die Stöchiometrie; sie gilt hier als „Mädchen“ für alles, sorgt dafür, dass der Laden läuft; ist morgens die Erste, die kommt und abends die Letzte die geht; kannte schon nach drei Wochen die Namen aller Schüler auswendig! Hat keine ruhige Minute am Tag, ist aber dennoch immer für `nen kleinen Spaß und gute Laune im Unterricht offen.

Frau Pfiz: unsere „Pfizi“, ist Ansprechpartnerin, für sämtliche Veranstaltungen innerhalb und/ oder außerhalb des CHF; ist Spezialistin für Wasseruntersuchungen und allgemeine Umweltanalytik, immer guter Laune, Linkshänderin, schreibt im Unterricht schneller die Tafel voll, als andere „Guten Morgen“ sagen.

Herr Ruf: der Manager der Flad-Belegschaft; ohne unseren „OB“ läuft hier gar nix, koordiniert den gesamten Praktikumsablauf, Meister der organischen Chemie, erweckt defekte Laborgeräte wieder zum Leben, leitet den Analytik-Förderkurs, ruhiger aber humorvoller Typ, strahlt immer große Gelassenheit aus; entgegnet unfassbaren Schülerantworten immer mit einem entsetzten „Ach was?!?!“.

Herr Zinsmeister: Unser „Zinsi“ ist der IT Manager des CHF und wird von vielen der „Laborpapa“ genannt; ist erster Mann bei technischen Problemen, immer hilfsbereit, hat stets ein offenes Ohr, sehr freundlich, ist in jedem Labor gerne gesehen

Frau Sastre: eine Praktikumsassistentin: Ist immer gut gelaunt, offenerherzig und hilfsbereit, wirkt manchmal etwas chaotisch, versteht aber ihr Fach!

Frau Schreiner-Marr: Praktikumsassistentin, kämpft stets um Gerechtigkeit, muss täglich unzählige Analysekolben füllen, sehr kompetent und hilfsbereit.

Herr Dittus: Praktikumsassistent: macht jeden noch so gut getarnten, unbeaufsichtigten Brenner ausfindig; war mal Musiker, ist immer für nen Spaß zu haben, Hahn im Korb unter den Assistentinnen

Frau Stremski: Die Jüngste und Frischste unter den Assistenten. Ne ganz Liebe, wirkt manchmal chaotisch, hat aber das Labor im Griff, lässt sich an manchen Tagen noch zu sehr von Schülern ärgern, geht gerne ins „Olgäle“ Mittagessen; geht vor Entlassung des Ordnungsdienstes immer sehr genau auf Staubsuche.

(Felix Schlecht)



Unser Boss: Wolfgang Flad



CHRISTIAN BISCHOFF

Ein großartiger Motivationstrainer zu Gast am Institut

Er war mit 16 der jüngste Bundesliga – Basketball – Spieler Deutschlands und bereits mit 25 als Bundesliga – Headcoach unterwegs. Aber auch für ihn als Leistungssportler mit einer gehörigen Portion Talent galt: üben, üben, und nochmals üben.

Am 13. Februar 2008 war Christian Bischoff zu Gast am Institut Dr. Flad. Als Basketball – Trainer und Jugendexperte kennt er sich aus in Sachen Motivation. Er hat es sich zur Aufgabe gemacht, Jugendliche und auch Erwachsene für ihre eigenen Ideen zu motivieren.





In einem 90 minütigen Persönlichkeitstraining begeisterte er das Publikum mit seiner dynamischen Art und zahlreichen Aktionen zum Mitdenken und Mitmachen.

Christian Bischoffs Ausführungen machte allen klar: **Man muss sich Ziele setzen!**

Mit Selbstdisziplin, Ausdauer und Wille, Begeisterung, Respekt vor sich und anderen sowie einer gehörigen Portion Spaß kann man fast alles schaffen. Denn, so Christian Bischoff, alles erreichen zu können, sei eine „fette Lüge“.

Also, macht den positiven Unterschied und denkt immer daran:

– Das Leben ist nicht fair, aber gut! –

(Stephanie Jobs)

Schullandheim 2007



Wie auch in den letzten Jahren zur guten Tradition gehörend durften die „Neuen“ oder auch „Kleinen“ aus dem Lehrgang 58 einige heitere Tage auf der Sonnenmatte verbringen.

Mit freundlicher Unterstützung von Frau Frey, Frau Pfiz, Herrn Zinsmeister und Herrn Dittus startet der Ausflug am frühen Morgen des 4. Oktober 2007 am ZOB in Stuttgart.

Nach Ausräumen reichlich widriger Umstände, zum Beispiel verspäteter öffentlicher Nahverkehr, konnte es endlich in Richtung Schwäbischer Alb losgehen.

Nach einem kurzen doch teilweise sehr teuren Stopp in Pfullingen bei Kaufland wurde das endgültige Ziel ins Auge gefasst und keine Stunde später erreicht.

Dort angekommen, wurden zuerst die Wohnhäuser und nach einer Stärkung auch die Sonnenmatte und der Ort Erpfingen erkundet.

Im Abendprogramm konnte zwischen Kegeln und einem

Theaterbesuch im Lindehof in Melchingen gewählt werden.

„Die fromme Helene“ von Wilhelm Busch fand großen Anklang und wurde in Begleitung von Frau Frey und Herrn Dittus mit einer Wanderung im Fackelschein abgeschlossen.

Nach einem ungewohnt schrillen Wecken am nächsten Morgen um 7 Uhr genossen alle das Frühstück mit frischen Eiern, frischer Milch und Brötchen in gespannter Erwartung, was sie wohl an diesem Tag erwartet.

3 Grüppchen teilten sich auf SuperLab, Wasseranalytik an der Lauter in Offenhausen und Lernstunde mit Frau Frey und Herrn Zinsmeister auf. In den folgenden 36 Stunden kam jeder der etwa 100 Schülerinnen und Schüler einmal in den Genuss jeder Veranstaltung.

Auch an diesem Abend konnte gekegelt werden. Wer dieses Angebot nicht nutzen

wollte, vergnügte sich bei Kartenspiel und lustigem Beisammensein, wie auch am letzten Abend.

Sonntag morgen wurde wieder um punkt 7 Uhr geweckt. Doch an diesem Vormittag stand Putzen auf dem Plan. Nach der Stärkung beim Frühstück wurde dieser Plan umgesetzt, immer im Hinterkopf der Gedanke an die Kontrolle durch Frau Frey und Frau Pfiz.

Mit einem breiten Grinsen auf dem Gesicht konnten sich alle nach der Besichtigung in die Busse begeben und der entspannten und ruhigen Fahrt zurück nach Stuttgart fröhnen.

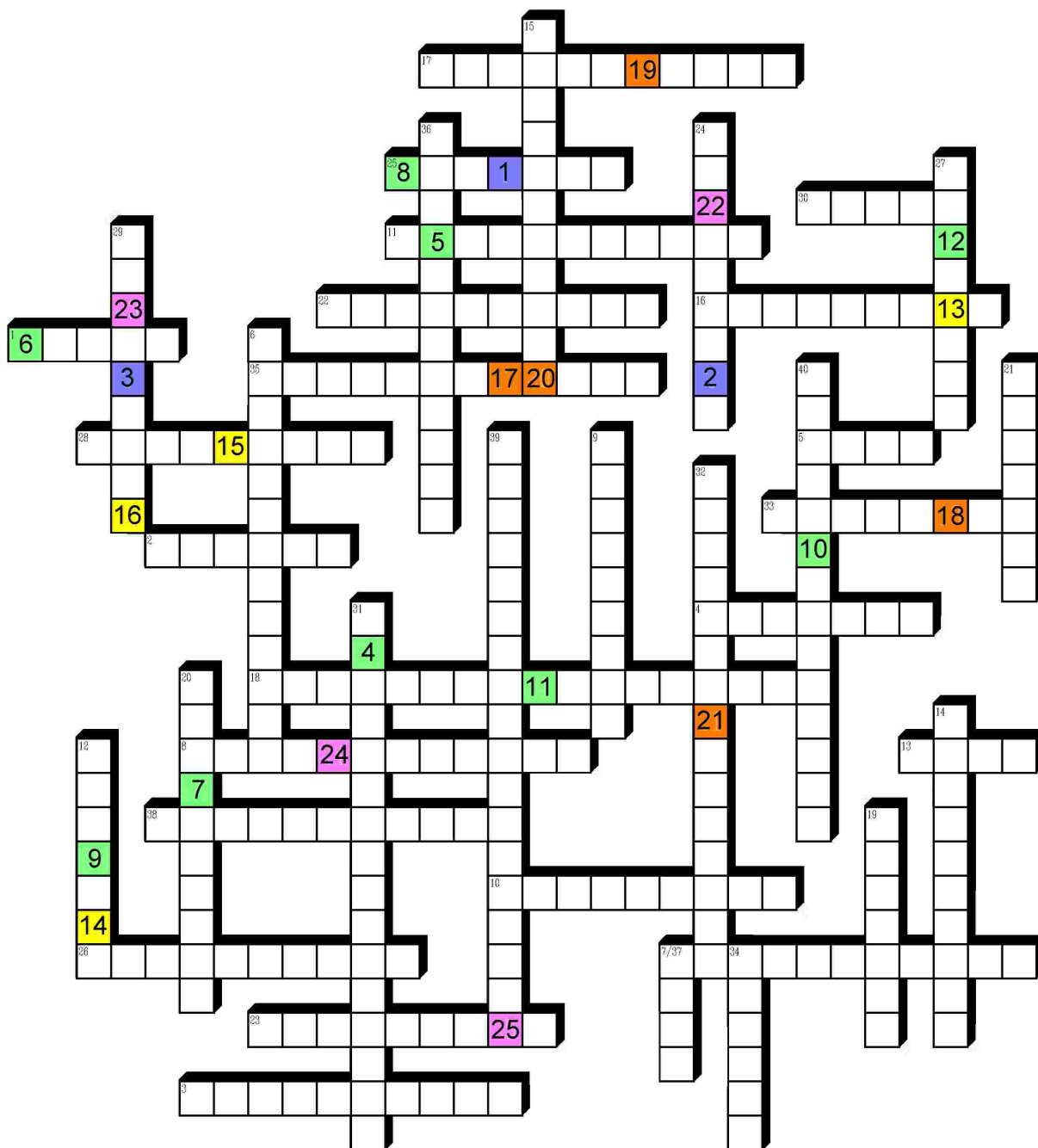
Dieses Wochenende bescherte allen Teilnehmern neue Freunde und wappnete für 2 Jahre erfolgreiches Lernen.

(Stephanie Jobs)



Hier könnt ihr euer Wissen testen...

Fladianer Kreuzworträtsel



1 2 3

4 5 6 7 8 9 10 11 12

13 14 15 16

17 18 19 20 21

22 23 24 25

1. Carbonsäurederivat
2. Salz der Schwefelsäure
3. Hypothetische Substanz in brennbaren Körpern
4. Gemisch aus festen und flüssigen Schwebeteilchen in einem Gas
5. Aus drei Sauerstoffatomen bestehendes Molekül
6. Flache Porzellanschale zum Eindampfen von Lösungen
7. Laden der Fladianer mit Salat, Süßigkeiten, Getränken etc. versorgt
8. Tabellenwerk, das die 59er nicht mehr haben
9. Hörsaal im zweiten Stock
10. 'beliebter' Sitzplatz
11. Schon bei Raumtemperatur flüssiges Metall
12. In Kreide vorhandenes Metall
13. Sauerstoffverbindung in der Oxidationszahl -II
14. Was wird teuer, wenn es im Labor kaputt geht
15. Was gibt es für 5€ bei Frau Frey und wird laufend benötigt
16. Was bekommt man am Institut Dr. Flad wenn man nicht 'brav' war
17. Was bekommt man, wenn man einen Fehler an der Tafel entdeckt
18. Wo sollte man sich unbedingt immer eintragen
19. Das leichteste aller Metalle
20. Meßgerät zur Bestimmung der Dichte
21. Was unterrichtet Frau Dr. Glas
22. Wie heißt die Institutszeitung
23. Wo befindet sich das Schullandheim Sonnenmatte
24. Standort von Boehringer
25. Professor, der oft Vorträge am Institut hält
26. Wohin geht es zum Grillen beim Schulausflug
27. Ort der Landeswasserversorgung
28. Dr. Andreas Korn-Müller ist...
29. Wohin geht es zur Fließgewässeruntersuchung
30. Firma im Wallis (CH), die Fladianer gerne beschäftigt
31. Gewußt wie...
32. Theaterprojekt LG58
33. Einfachster Vertreter der Alkine (Trivialname)
34. Aromatischer Kohlenwasserstoff mit der Summenformel C₆H₆
35. Eine sehr unangenehm riechende Carbonsäure
36. Ohne was sollte man das Labor nicht betreten
37. Welches Kleidungsstück bekommt im Laufe der Zeit sehr viele Löcher
38. Wohin muß man, wenn man schlechter als 4-schreibt
39. Anschrift des Instituts Dr. Flad
40. Was unterrichtet Frau Frey

Viel Erfolg...;-)

(Michaela Hiermann)



Dass während der CTA-Ausbildung nicht immer alles ganz glatt geht, wird wahrscheinlich jeder nachvollziehen können. Bis man den Bogen raus hat, kommen doch einige Probleme und Pannen zu Tage. Wichtig ist es, diese jedoch stets mit etwas Humor zu tragen.

Bereits im Quali-Praktikum gab es die ersten kleineren Missgeschicke. So färbte ein Schüler etwa die Labordecke gelb, weil ihm das Erhitzen des Reagenzglases auf dem Wasserbad zu 'langsam' erschien. Ein anderer freute sich nicht schlecht über einen gelungenen Chlorid-Nachweis, bis zur Erkenntnis dass er Salzsäure zum Ansäuern verwendet hatte.

Chemie kann auch mal lustig sein

Absolute Spitzenreiter im Quali-Praktikum waren jedoch die Kandidaten, die ihren Bunsenbrenner zur Abwechslung mal mit Wasser betreiben wollten. Ist ja auch gemein, dass Wasser- und Gashähne so nahe beieinander liegen!

Auch bei den TU beschritt man zum Teil ganz neue Wege. So wurde versucht die Gesamthärte über die Titration mit demin. Wasser zu bestimmen.

Die Frage nach der Erdeeinigen durch den Abfluss im Waschbecken beantwortet. Wie sich durch den anschlie-Benden Klempnerbesuch herausstellte, eine sehr kostspielige Alternative.

Selbst beim Organisch-Präparativen Praktikum kam es hin und wieder zu Missverständnissen. Da wurde über mehrere Stunden vergeblich versucht Wasser mit einem Wasserbad ohne Vakuum über zu destillieren. Außerdem wurde eine Glasfilternutsche über den Auslauf der Wasserstrahlpumpe verschossen.

Über vieles wird man hoffentlich im Nachhinein schmunzeln, vielleicht sogar lachen können.

(Frank Strohmaier)

Im Namen des gesamten Jahrgangs 59
wünschen wir alles Gute
und viel Erfolg
und dass euch der Spaß an der Chemie
niemals verloren geht.

Die Autoren

Stephanie Jobs,
Michaela Hiermann,
Felix Schlecht,
Stefanie Kastler,
Frank Strohmaier

